



Turkmenistan

gilt als eines der am wenigsten freien Länder der Welt, in dem es keinerlei Informations- oder Pressefreiheit gibt.

Der Zugang zum Land wird Ausländern extrem erschwert. Hinzu kommt ein hohes Maß an Überwachung aller gesellschaftlichen Gruppen (einschließlich der Christen), sowie sehr starke Zugangsbeschränkungen zu ausländischen Medien und anderen Informationsquellen.

Quelle: „Weltverfolgungsindex 2017 von Open Doors“ : Platz 19

Turkmenistan hat 6,7 Millionen Einwohner –

90 % Muslime, 9 % Russisch-Orthodoxe Christen, zusammen 1 % Katholiken, Protestanten und Bahai (keine Juden). Der Druck auf die Christen ist gegenüber dem Vorjahr noch leicht gestiegen. Seit dem 27.10.1991 ist Turkmenistan unabhängig von der Sowjetunion.

Die Haupttriebkraft der Verfolgung ist eine „diktatorische Paranoia“, die ein Produkt der kommunistischen Vergangenheit und aus der „kommunistischen Unterdrückung entstanden ist.

Die Christen müssen damit rechnen, dass ihre Gottesdienste überwacht werden, und das Drucken oder Einführen von christlicher Literatur ist stark eingeschränkt. Christliche Konvertiten mit muslimischem Hintergrund tragen die Hauptlast der Verfolgung – sowohl von seiten der Regierung als auch von ihren Familien, Freunden und dem Umfeld. Christen aus protestantischen Freikirchen sind evangelistisch aktiv und deshalb ständig Razzien, Drohungen Inhaftierungen und Geldstrafen ausgesetzt. Die Mitglieder der sehr kleiner protestantischen Kirchen gelten als „Extremisten“ und als Anhänger fremder Sekten, die nur Spionage und die Vernichtung des gegenwärtigen politischen Systems zum Ziel haben. Aus dieser Sicht müssen sie nicht nur kontrolliert werden wie die Orthodoxen und die Katholiken, sondern, wenn nötig, sogar beseitigt werden.

Islamische Unterdrückung

Diese betrifft vor allem christliche Konvertiten muslimischer Herkunft. Wenn sich Muslime dem christlichen Glauben zuwenden, erleben sie den Druck und gelegentlich sogar körperliche Gewalt von ihren Familien, Freunden und ihrem Umfeld, um sie zur Buße und zur Rückkehr zum Islam zu zwingen. Die islamischen Führer predigen gegen sie, so dass zusätzlicher Druck entsteht. Letzten Endes kann es dazu kommen, dass sie aus der Gemeinschaft verstossen werden, weshalb manche Christen muslimischer Herkunft ihren christlichen Glauben zu verheimlichen versuchen, so dass sie gezwungen sind, Christen im Untergrund zu werden.

Obwohl die Verfassung Religionsfreiheit garantiert, ist Turkmenistan eines der Länder, in denen die Religionsfreiheit am stärksten verletzt wird.

Christen im Land berichten von Festnahmen, Gefängnis, Beleidigungen, Schlägen, Beschlagnahmungen und sexuellen Übergriffen. In der Vergangenheit wurde Christen, deren Glaube bekannt war, eine Ausreise am Flughafen verweigert. Viele christliche Gruppen können sich nicht registrieren lassen und selbst die registrierten Gruppen stehen unter dem andauernden Druck und ihre Mitglieder riskieren täglich Strafverfolgung. Die internationale Beobachtung von Gerichtsverhandlungen wird nicht zugelassen – vor allem bei Fällen, die Christen betreffen. Jegliche Hausgottesdienste verbietet das 2003 erlassene Religionsgesetz. Nach Usbekistan ist Turkmenistan der für religiöse Minderheiten repressivste Staat in ganz Zentralasien.